



St. Nikolaus
Kindertagesstätte
mit Familienzentrum
Bad Iburg

BILDUNGS KONZEPTION

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

die Trägerschaft eines Kindergartens ist für eine katholische Kirchengemeinde eine spannende und zugleich bereichernde Aufgabe.

Seit nunmehr 6 Jahrzehnten besteht in unserer Kirchengemeinde St. Clemens in Bad Iburg der Kindergarten, welcher heute den Namen „St. Nikolaus Kindertagesstätte mit Familienzentrum“ trägt.

Jedes uns anvertraute Kind soll bei uns erfahren können, dass es in seiner ihm eigenen Persönlichkeit von Gott gewollt und bejaht ist. Diesem Ziel dient auch das folgende Konzept. Es wirft einen Blick auf die Grundlagen und Ziele unserer Einrichtung. Es gibt Rechenschaft über das, was wir als katholische Gemeinde und als Kindertagesstätte bieten wollen.

Doch bei allem Grundsätzlichen, das in einem Konzept gesagt wird, muss es offen bleiben für Veränderungen und Entwicklungen. Andererseits kann nicht alles gesagt werden, was unsere Arbeit ausmacht.

Es ist mir ein großes Anliegen, allen zu danken, die am Entstehen dieses Konzeptes beteiligt waren, insbesondere dem Team unserer Kindertagesstätte unter der Leitung von Frau Sonja Prenzler.

Ich wünsche allen viel Freude beim Lesen des Konzeptes. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Kindergarten wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie bei der Lektüre merken, dass ihr Kind bei uns am richtigen Platz ist.

Ihr Pfarrer



INHALTSVERZEICHNIS

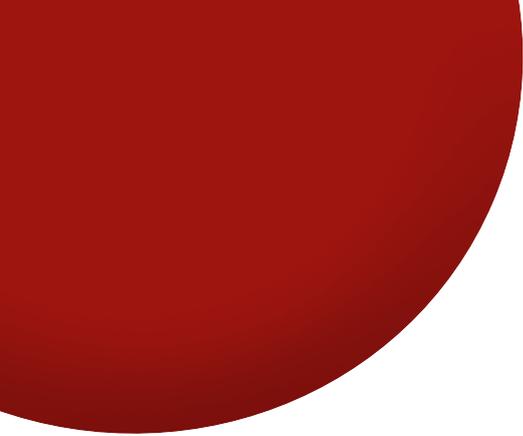
1	Leitbild unserer St. Nikolaus Kindertagesstätte mit Familienzentrum, Bad Iburg	4
2	Information zur Tageseinrichtung	6
3	Kinder in Familien heute und notwendige Zukunftsfähigkeiten für Kindertagesstätten	9
4	Verständnis vom Kind und die daraus resultierende Rolle der Erzie- her/in	11
5	Unser Bildungs- und Erziehungskonzept	14
	5.1 Leben und Lernen in der Krippe	18
	5.2 Leben und Lernen im Kindergarten	23
6	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	31
7	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	36
8	Grundlagen / Quellen	38

LEITBILD

UNSERER ST. NIKOLAUS KINDERTAGESSTÄTTE MIT FAMILIENZENTRUM, BAD IBURG

Die gesellschaftlichen Anforderungen sind stetig im Wandel und mit ihnen ändern sich auch die Aufgaben unserer Kindertageseinrichtung. Die Lebenswelt und die Strukturen im sozialen Umfeld von Kindern und Familien haben sich in den letzten Jahren tiefgreifend und nachhaltig verändert. Nicht nur die Vielfalt von Entwürfen, was Familie konkret ist, sondern auch die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf prägen die gesellschaftlichen Diskussionen. Auch der Träger der St. Nikolaus Kindertagesstätte – die katholische Kirchengemeinde St. Clemens in Bad Iburg – möchte sich den Herausforderungen heutiger Familien stellen und unterstützt Eltern in ihrem Erziehungsauftrag bestmöglich. Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild, in dem das Kind als Geschöpf Gottes im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. Jeder Mensch ist für uns wertvoll, gleich welcher Glaubensrichtung und Herkunft. Wir nehmen die Menschen in den verschiedenen Lebensräumen und Formen von Familie wahr und orientieren uns daran.





Wir, die Erzieher/innen und der Träger, setzen durch unsere Arbeit die Ziele des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages um. Fort- und Weiterbildungen sind für uns selbstverständlich. Ein vernetztes Arbeiten mit anderen Einrichtungen, beispielsweise mit anderen Kindertagesstätten, Schulen, Verbänden, Vereinen, Therapeuten, der Frühförderung und beratenden Stellen ist uns sehr wichtig.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit sowohl den Entwicklungsstand als auch die Interessen, Fähigkeiten und die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes. Es ist uns ein großes Anliegen, seine Persönlichkeit und Einzigartigkeit zu stärken und seine sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln. In unserer pädagogischen Arbeit sind die Kinderrechte und der Kinderschutz fest verankert. Dies wird durch gelebte Partizipation und Schulung unseres Fachpersonals gewährleistet.

Wir verstehen Eltern als Partner in der Erziehung Ihres Kindes. Von großer Bedeutung ist für uns eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Aus diesem Grunde laden wir alle Trägermitglieder, Mitarbeiter/innen, Eltern und Kinder ein, sich einzubringen und unsere Arbeit zu unterstützen. So kann unsere Einrichtung noch vielseitiger und lebendiger werden.

INFORMATION

ZUR TAGESEINRICHTUNG

Die St. Nikolaus Kindertagesstätte (kurz: KiTa) mit Familienzentrum ist eine Einrichtung der katholischen Kirchengemeinde St. Clemens in Bad Iburg. Zentral im Stadtkern gelegen, bietet sie Bad Iburger Familien eine bedarfsorientierte Kinderbetreuung sowie spezielle Angebote für Eltern und Familien (siehe hierzu auch Punkt 7). Die KiTa mit Familienzentrum ist offen für alle Menschen, die das Leitbild und die Grundsätze des Trägers anerkennen und mittragen, unabhängig von ihrer Religion, ihrer Nationalität oder sozialen Herkunft. Die Verständigung und Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft ist ein zentrales Anliegen sowohl der KiTa als auch des Familienzentrums.

1959 gegründet und eröffnet, hat sich die KiTa – damals noch ohne Familienzentrum – immer an den Bedürfnissen der Familien orientiert. Durch den steigenden Wunsch und die Notwendigkeit, Familie und Beruf bestmöglich miteinander vereinbaren zu können, haben sich auch die Öffnungszeiten der KiTa-Gruppen entsprechend angepasst. Die Öffnungszeiten werden jährlich bei der Elternschaft abgefragt, um mit bedarfsorientierten Änderungen zeitnah reagieren zu können. Seit 2014 ist die St. Nikolaus Kindertagesstätte auch zertifiziertes Familienzentrum des Landkreises Osnabrück.

Die KiTa, bestehend aus derzeit zwei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe, nutzt die zentrale Lage und kurzen Fußwege, um mit den Kindern Ausflüge in benachbarte Einrichtungen zu unternehmen oder mit den Vorschulkindern die nahe gelegene Grundschule zu besuchen. Bei Projekten beziehen wir das örtliche Gemeinwesen als Ort für lebenslanges Lernen in die Gestaltung des Alltags mit ein. Die Einrichtung wird zu ca. 96 % von Kindern mit deutscher Staatsangehörigkeit besucht, 4 % der Kinder haben eine andere Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund beträgt zurzeit 17,5 % (Stand 2017).

Öffnungszeiten für die Krippe und die Kindergartengruppen:

Regelöffnungszeit	08:00 - 15:00 Uhr
Sonderöffnungszeiten	07:30 – 08:00 Uhr
	15:00 – 16:00 Uhr
	16:00 – 16:30 Uhr

Elternbeiträge für unsere Kindertagesstätte ab dem 01.08.2019:

Der monatliche Elternbeitrag für einen Platz in einer Krippe- oder altersübergreifenden Gruppe beträgt gestaffelt nach Einkommen:

Einkommensgrenzen	7 Std.	Sonderöffnung / Std.
bis 20.000 €	154 €	22 €
bis 30.000 €	196 €	28 €
bis 40.000 €	244 €	32 €
bis 50.000 €	252 €	36 €
bis 60.000 €	287 €	41 €
> 60.000 €	322 €	46 €

Weiterhin gelten folgende Regelungen:

- Berücksichtigt wird der Gesamtbetrag der Einkünfte laut Steuerbescheid des Vorjahres abzüglich der Kinderfreibeträge
- Grundsätzlich erfolgt eine Einstufung nach der höchsten Einkommensstufe (Stufe 3). Auf Antrag mit entsprechendem (vollständigen) Nachweis kann die Einstufung in eine geringere Einkommensstufe erfolgen. Der geringere Beitrag gilt erst im Monat nach Vorlage des prüffähigen Nachweises, nicht rückwirkend. Es besteht die Verpflichtung eine Erhöhung

des Einkommens mitzuteilen, soweit diese relevant für die Einstufung ist

- Besuchen zwei Geschwisterkinder beitragspflichtig die Kindertageseinrichtung, so ermäßigt sich der Beitrag für das 2. Kind um 50 %. Das gilt nicht, wenn lediglich ein Beitrag für die Betreuungszeit über 8 Std. (ergänzende Gebühr) erhoben wird
- Die Elternbeiträge gelten auch für Kinder U3, die in altersübergreifenden Gruppen betreut werden
- Für den Besuch des Kindergartens der U3 Kinder über 8 Stunden wird eine ergänzende Gebühr in Höhe von 20,00 € pro 0,5 Std. (40,00 € pro Std.) unabhängig vom Einkommen erhoben.

Monatliche, pauschale Kosten für Verpflegung:

Verpflegungsart	Monatl. Pauschale Krippe	Monatl. Pauschale KiTa
Getränke	2,25 €	2,50 €
Mittagessen	45 €	45 €

KINDER IN FAMILIEN HEUTE

UND NOTWENDIGE ZUKUNFTSFÄHIGKEITEN FÜR KINDERTAGESSTÄTTEN

Die Lebenswelt und die Strukturen im sozialen Umfeld von Kindern und Familien haben sich in den letzten Jahren tiefgreifend und nachhaltig verändert. Nicht nur die Vielfalt von Entwürfen, wie Familie konkret gelebt wird, sondern auch die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf prägen die gesellschaftlichen Diskussionen und bestimmen den familiären Alltag. Die Situation vieler Familien ist heute dadurch gekennzeichnet, dass ihnen die haltenden Strukturen der Großfamilie fehlen. Heute wohnen Großeltern häufig nicht mehr am Ort, um die Familien in belastenden Situationen, wie zum Beispiel Krankheit von Eltern oder Kindern, zu unterstützen. Alleinerziehende, ohne Unterstützung ihrer Familie, sind besonders belastet. Auch die finanzielle Unsicherheit ist ein weiterer Belastungsfaktor für viele Familien.

Grundsätzlich ist der Auftrag der Kindertagesstätten im SGB VIII §22 festgelegt. So sollen sie die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern sowie die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.

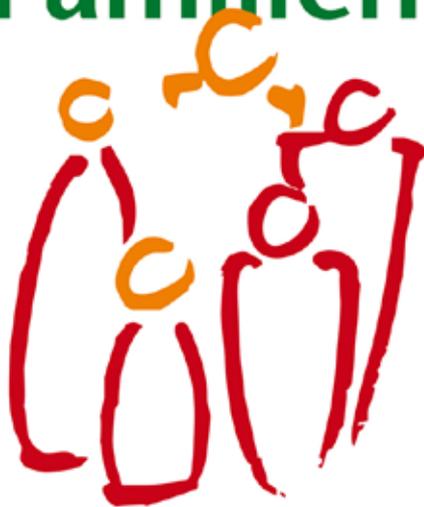


Darüber hinaus helfen die KiTas den Eltern dabei, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Wir setzen den gesetzlichen Auftrag und unseren christlichen Anspruch um, indem unsere KiTa mit Familienzentrum die Eltern zuverlässig bei der Betreuung, Bildung und Erziehung ihrer Kinder unterstützt. Wir bieten den Familien einen Ort der Kommunikation, um sich mit anderen Eltern auszutauschen und sich gegenseitig zu helfen. Zusätzlich übernehmen wir vernetzende Funktionen, um ihnen beispielsweise niedrigschwellige Bildungs- und Beratungsangebote zugänglich zu machen.

Familienzentrum

- zertifiziert -



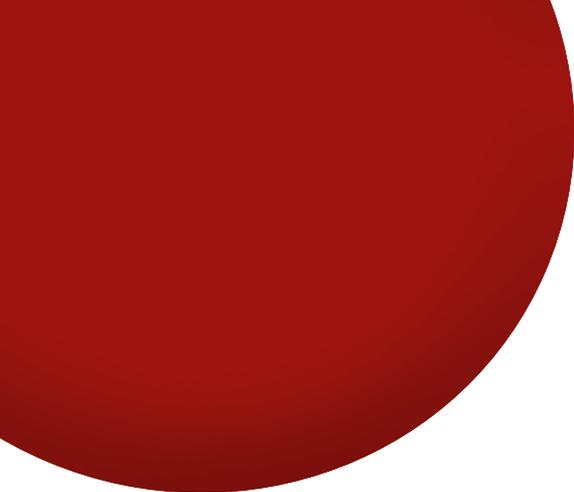
UNSER VERSTÄNDNIS VOM KIND

UND DIE DARAUS RESULTIERENDE ROLLE DER ERZIEHER/IN

Wir sehen das Kind als Individuum mit all seinen Stärken und Schwächen. Kinder sind neugierig und wollen entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes die Welt in all ihren Facetten erleben und begreifen. Kinder sind soziale Wesen im ständigen Kontakt und in dauerhafter Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Als pädagogische Fachkräfte geben wir den Kindern den Raum, die Zeit und die Aufmerksamkeit für ihre persönliche Entfaltung und Entwicklung. Um den Kindern unserer Kindertagesstätte alle Lernfelder zu eröffnen, arbeiten Krippe und Kindergarten gruppen- und altersübergreifend.

Unser vordringlicher „Auftrag“ ist die Betreuung, Bildung und Erziehung eines jeden Kindes. Besondere Bedeutung kommt dabei der individuellen Bildungsbegleitung zu. Diese betrifft nicht nur das inhaltliche Fordern und Fördern, sondern bezieht sich auch auf die Herstellung sicherer Beziehungen der Kinder untereinander, auf die Anerkennung innerhalb der Gruppe sowie auf ein vertrauensvolles Verhältnis zu uns Erzieherinnen und Erziehern – die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen. Wir beobachten, dokumentieren und reflektieren die Kinder in verschiedenen Situationen,





um ihren jeweiligen Entwicklungsstand kennenzulernen. Im Alltag geben wir viel Zeit und Raum zur Selbstbildung und entwickeln Angebote, die die Kinder individuell unterstützen.

Für die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Aufgrund der immensen Bedeutung der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und KiTa haben wir dazu unsere Ziele in Punkt 6 „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern“ dargelegt.

Man lernt nie aus

Als pädagogische Fachkräfte sind wir bereit, uns mit neuen Entwicklungen in unseren unterschiedlichen Arbeitsfeldern interessiert und offen auseinanderzusetzen – und stetig weiter zu lernen. Darum nehmen wir regelmäßig im Jahr an Fortbildungsveranstaltungen verschiedener Fachdienste wie Caritas, nifbe oder Fabi teil. Dadurch bekommen wir neue Impulse für den Alltag und können besser auf Veränderungen in der Gesellschaft eingehen. Es unterstützt uns dabei, aktuelle Forschungsergebnisse zur frühkindlichen Entwicklung in unsere Arbeit mit einzubeziehen.

Unsere Einrichtung verfügt über ein multiprofessionelles Team mit unterschiedlichen pädagogischen Schwerpunkten, die in unsere Arbeit mit einfließen. Das Lernen voneinander durch regelmäßige Teambesprechungen, der Austausch über die pädagogische Arbeit sowie die generelle weitere Planung und Entwicklung der KiTa ist daher von immenser Bedeutung. Ebenso im Fokus und für uns selbstverständlich, steht die kollegiale Beratung bei Fragen rund um die Themen Kindesentwicklung, -erziehung oder -bildung. Auf Fachtagen bildet sich das pädagogische Team gemeinsam fort und entwickelt Strategien zur Umsetzung bestimmter Ziele. Supervisionen

helfen darüber hinaus, dass unsere Zusammenarbeit im Team reflektiert und fortwährend weiterentwickelt wird.

Die KiTa als Tageseinrichtung erfüllt eine bedeutende Rolle im Gemeinwesen und ist für Familien ein wichtiger Ort der Kommunikation. In diesem Zusammenhang übernehmen die Kindertagesstätte und die Erzieher/innen als erste Ansprechpartner auch vernetzende Funktionen. So arbeiten wir in der Region mit anderen Einrichtungen der Bildungs- und Kulturarbeit, mit sozialen Diensten und Experten wie z. B. Logopäden, Frühförderstellen etc. zusammen. Weitere Ausführungen finden Sie unter Punkt 7 „Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit“.



BILDUNGS- UND ERZIEHUNGS- KONZEPT

Bildung ist für uns ein ganzheitlicher Prozess, indem das Kind mit „Kopf, Herz und Hand“ sein Bild von der Welt und sich selbst entwickelt. Dabei begleiten wir die Kinder und geben Raum, Zeit und Anregung zum selbstaktiven Handeln in allen Lernbereichen.

Diese sind:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
- Körper-Bewegung-Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur- und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen
- Grunderfahrungen menschlicher Existenz (vergleiche: Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

Alltagssituationen nutzen

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz mit dem Ziel, die Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz von Kindern auszubauen. Um selbstaktiv sein zu können, muss sich das Kind bei den pädagogischen Fachkräften jedoch sicher und geborgen fühlen. Aktuelle Anlässe im Alltag der Kinder greifen wir auf und beziehen diese in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Uns ist es wichtig, die Kinder an der Themenauswahl und der Gestaltung der Projekte zu beteiligen. Das Spiel bildet jedoch den Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit, denn bildungswissenschaftliche Untersuchungen haben ergeben, dass die Spielfähigkeit eines Kindes eng mit der Ausbildung der „Schulfähigkeit“ verknüpft ist.

Und darum geht es neben all den entwicklungs- und bildungsspezifischen Inhalten ja auch: die Kinder optimal auf ihre Schulzeit vorzubereiten.



Gruppenzugehörigkeit als wichtige Basis

In unserer Einrichtung sind die Kinder in Stammgruppen aufgeteilt. Die Kinder sind somit immer Teil ein und derselben Gruppe. Die sichere Gruppenzugehörigkeit unterstützt die Kinder dabei, Vertrauen und Orientierung zu entwickeln und selbstständig zu spielen. Zusätzlich haben sie die Möglichkeit, gruppenübergreifend auch zwischen Kindergarten und Krippe neue Kontakte und Spielmöglichkeiten auszuprobieren.



Beteiligung im Alltag

Die Beteiligung der Kinder in der Krippe und im Kindergarten richtet sich nach ihrem Entwicklungsstand und ist in unserer Einrichtung kein isoliertes Handlungsfeld. Die Beteiligung findet bei uns im Alltag statt. Dieser ist geprägt durch Spielen, lebenspraktische Aktivitäten, Mahlzeiten und Angebote/Projekte. In diesen Bereichen beteiligen sich die Kinder am Leben und an den Entscheidungsprozessen in unserer Einrichtung.

Das Freispiel ist ein wesentliches gestalterisches Element der Kinder sowohl in der Krippe als auch im Kindergartenalltag. Deswegen geben wir ihm bevorzugt Raum und Zeit.

Angelegenheiten, die alle betreffen, sprechen wir in den Kindergarten-
gruppen an. Dort werden Informationen an alle weitergegeben, allgemeine
Konflikte besprochen und gemeinsam Regeln für unser Miteinander ent-

sprechend unserem Leitbild entwickelt. Hier lernen die Kinder, ihre Meinung vor allen zu äußern und zu vertreten. Dazu fördern wir eine Redekultur, in der alle die Möglichkeit haben, frei zu sprechen, aber auch lernen, dem Anderen zuzuhören.

Werte sind wichtig

Im Zuge des gesellschaftlichen Wandels liegt uns viel daran, bedeutsame Wertebereiche zu pflegen. Dies betrifft vor allem Bereiche wie die Sprach-, Ess-, Spiel-, Konflikt-, alltagsorientierte Lern-, Kommunikations- und Umgangskultur. Ebenso gehört aber auch das Kennenlernen christlicher Werte dazu, denen die Kinder im alltäglichen Umgang und auch beim Feiern der katholischen Feste begegnen.

Sprache und Sprechen

Kinder haben eine angeborene Spracherwerbskompetenz. Für die Entfaltung des Sprachverständnisses und des Sprechens brauchen sie die vielfältige Kommunikation in ihrem sozialen Umfeld. Die Sprachkompetenz der Kinder ist ein wesentlicher Faktor für ihren weiteren erfolgreichen Bildungsweg. Damit gewinnt die Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertagesstätten an Bedeutung. Unsere pädagogischen Mitarbeiter in der Krippe und im Kindergarten sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und schaffen systematisch vielfältige Kommunikations- und Sprechansätze im KiTa-Alltag. Unsere Einrichtung nimmt an öffentlichen Sprachförderprogrammen teil, um die Sprachförderung in unserer KiTa zu verbessern und mit für die Kinder bekannten Bezugspersonen durchführen zu können.

LEBEN UND LERNEN

IN DER KRIPPE

Das Leben in der Gruppe ermöglicht Kindern, voneinander zu lernen, soziale Teilhabe zu erfahren und Kompetenzen zur Selbstsicherheit, Kooperation und Anpassung zu erlangen. Voraussetzung dafür ist, dass das Kind in der Einrichtung Vertrauen, Geborgenheit, Empathie und Sicherheit erfährt. Dafür ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Die Befriedigung der genannten Grundbedürfnisse steht in unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern an oberster Stelle. Sie beginnt mit der Eingewöhnungsphase und setzt sich im Alltag innerhalb der Krippengruppe fort.

Die Eingewöhnung

Unser grundlegendes Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson (z. B. Mutter oder Vater) eine tragfähige Beziehung zwischen Bezugserzieherin und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Krippe und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich unsere Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen, aber auch mit ihren Menschen und Räumen, kennenlernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Krippe, die eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft darstellt. Wir unterstützen Kinder und Eltern durch unsere systematische Planung und Durchführung der Eingewöhnungsphase nach anerkannten fachlichen Standards. Wir arbeiten in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das ein stufenweises Vorgehen beinhaltet. In einer Kennenlernphase werden Eltern mit der Arbeit der Einrichtung und den Anforderungen an die Eingewöhnungszeit vertraut gemacht. In einer Grundphase innerhalb der Krippengruppe sind die Eltern für ihr Kind präsent, verhalten sich aber zunehmend passiv. In einer Stabilisierungsphase finden erste Trennungsversuche statt, die Schritt für Schritt ausgedehnt werden. In einer Schluss-

phase müssen die Eltern nicht mehr in der Gruppe anwesend, aber noch erreichbar sein. Die Eingewöhnungsdauer orientiert sich am Kind und ist individuell unterschiedlich. Entscheidend für den Eingewöhnungsverlauf ist nicht die Trennungssituation selbst, sondern das Verhalten des Kindes vor und nach der Trennung. Spätestens wenn das Kind seine Bezugserzieher/ in als „sichere Basis“ (an-) erkannt hat, kann von einer gelungenen Eingewöhnung gesprochen werden.

Die Bezugserzieherin beobachtet, begleitet und dokumentiert die Entwicklung des Kindes in der Eingewöhnungsphase. Sie steht in engem Kontakt zu den Eltern und berichtet über die Entwicklungen des Kindes in der Gruppe. Auch für Fragen und Anliegen der Eltern hat sie jederzeit ein offenes Ohr. Im direkten Austausch besprechen Eltern und Bezugserzieherin den jeweils nächsten Schritt in der Eingewöhnungsphase und beurteilen gemeinsam, wann die Eingewöhnung des Kindes abgeschlossen ist.

Der Gruppenalltag

In den ersten drei Jahren entwickelt sich der Mensch vom Säugling zum Kindergartenkind. Damit verbunden sind große Entwicklungssprünge. Ein- bis Dreijährige haben unterschiedliche Bedürfnisse, die wir bei der Gestaltung des Gruppenalltages in der Krippe berücksichtigen. Wir gestalten für die Kinder einen geregelten Tagesablauf, der ihnen Sicherheit und Orientierung gibt. Wir sind flexibel, um notwendigen individuellen Bedürfnissen Raum zu geben.



Hier eine kurze Beschreibung unseres Tagesablaufes:

Art	Zeitraum	Inhalt
Sonderöffnungszeit	07:30 – 08:00 Uhr	Ankunfts-/Bringzeit
Regelöffnungszeit	08:00 – 09:00 Uhr	Ankunfts-/Bringzeit
	09:30 – 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
	08:00 – 11:30 Uhr	Pädagogische Angebote / Freispiel
	11:30 – 12:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
	12:00 – 14:30 Uhr	Ruhe- und Schlafphase / Freispiel
	14:30 – 15:00 Uhr	Freispiel / Abholphase
Sonderöffnungszeit	15:00 – 16:30 Uhr	Obstpause / Freispiel / Abholphase

In unserer Einrichtung beobachten wir die Bedürfnisse der Kinder und gehen so darauf ein, dass sich ein angemessener Rhythmus für Aktivitäts- und Ruhephasen entwickeln kann. Denn je nach Alter des Kindes ist das Bedürfnis nach Ruhe, Aktivität oder Einhaltung eines geregelten Tagesablaufes sehr unterschiedlich. Je jünger ein Kind ist, umso mehr muss seinem individuellen – und gegebenenfalls auch unregelmäßigen – Bedürfnis nach Schlaf und Nahrung entsprochen werden. Jedes Kind hat darum im Schlafraum sein eigenes Bettchen, wo etwas Persönliches (z. B. ein Kuscheltier) auf es wartet. Dabei gehen wir auf individuelle Einschlafrituale der Kinder ein. Die Schlafphase wird immer von einer anwesenden Fachkraft begleitet.



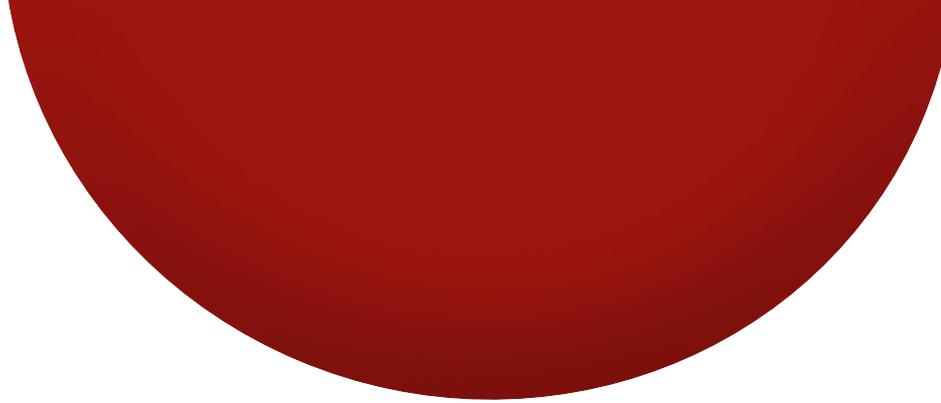
Spielend Lernen im Alltag

Bildungs- und Lernprozesse von Kindern unter drei Jahren finden in ihrem Alltag statt. In der Krippe ist der Alltag geprägt durch Spielen, Wickeln, An- und Ausziehen, Essen, Schlafen und die Kommunikation. Auch wenn die Fähigkeit zum Spracherwerb angeboren ist, können Sprache und Sprechen nur in der direkten Interaktion mit anderen Menschen erlernt werden. Sprachbildung beruht daher auf guten Sprachvorbildern. Da uns hier unsere Vorbildfunktion bewusst ist, legen wir großen Wert darauf, den Kindern in den alltäglichen Kommunikations- und Interaktionsprozessen gegenüber interessiert und zugewandt zu sein, sie sprachlich zu begleiten und auch anzuregen. Dabei achten wir auf vollständige, grammatikalisch richtige und kurze Sätze.

Kinder lernen spielerisch. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern durch unsere Räumlichkeiten und Spielmaterialien vielfältige Angebote, um mit allen Sinnen auf Entdeckungstour gehen zu können. Dabei haben die Kinder Zeit und Raum, ihre Spiele selbst zu entwickeln. Die Freispielphasen sind in einer klaren, überschaubaren Struktur des Tagesablaufes eingebunden, die den Kindern schnell vertraut ist. Unsere pädagogischen Angebote knüpfen an das Spiel der Kinder an und geben neue Anregungen.

Das Streben nach Autonomie

Pflegesituationen sind ein zentrales Lern- und Erfahrungsfeld für das Streben nach Autonomie. Beim Wickeln, Waschen, Essen, An- und Ausziehen sowie anderen Pflegehandlungen verfolgen wir das Ziel, Kinder bei einer immer selbständigeren Bewältigung ihres Alltages zu unterstützen. In unserer Einrichtung begleiten wir diesen Lernprozess des sich immer wieder Ausprobierens mit Geduld und Gelassenheit. Als Fachkräfte sehen wir es als unsere tägliche Aufgabe an, zu spüren, bei welchen Aktivitäten das Kind



schon bereit und kompetent ist und wo es noch auf unsere Fürsorge und Hilfe angewiesen ist.

Das bedeutet, dass wir unsere Unterstützungspraxis immer wieder den zunehmenden Fähigkeiten des Kindes anpassen.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten ist ein weiterer Meilenstein in der frühkindlichen Entwicklung des Kindes. Unser Ziel ist es, dass die Kinder diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude und Zuversicht auf die neue Lernumgebung in der Kindergartengruppe einlassen können. Fachkräfte aus der Krippe und dem Kindergarten stehen deshalb in engem Austausch und gestalten gemeinsam den Übergang über einen längeren Zeitraum. Der Abschied von der Krippengruppe wird mit den Kindern thematisiert und mit einem Abschiedsfest bewusst gestaltet.

Die Krippenkinder unserer Einrichtung haben keinen automatischen Anspruch auf einen Platz in unseren Kindergartengruppen, da wir den Kindern, die die ersten Jahre zu Hause betreut wurden, bei der Aufnahme nicht benachteiligen möchten. Den Kindern, die innerhalb der Einrichtung wechseln, bieten wir im Krippenalltag die Möglichkeit, ihre neue Gruppe mit einer vertrauten Erzieherin bei Besuchen kennen zu lernen.

LEBEN UND LERNEN

IM KINDERGARTEN

In der Kindergartengruppe erleben sich viele Kinder zum ersten Mal in einer größeren Gemeinschaft. Die Tageseinrichtung bietet den Kindern ein großes Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten mit Menschen und Dingen. Sie unterstützt die Kinder in sozialen und kommunikativen Prozessen untereinander sowie zwischen Kindern und Erwachsenen. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder in der Einrichtung Vertrauen, Geborgenheit, Empathie und Sicherheit erfahren. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich (siehe Punkt 6).

Die Eingewöhnung

Die Phase der Eingewöhnung stellt einen unverzichtbaren Prozess für das Wohl des Kindes, für die Eltern und für die pädagogischen Mitarbeiter/innen der Einrichtung dar. Ziel der Eingewöhnungszeit ist es, für Eltern und Kinder eine Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz aufzubauen. Dadurch fällt es dem Kind leichter, sowohl zu den Erzieherinnen/den Erziehern als auch zu den anderen Kindern eine gute Beziehung aufzubauen. So entsteht für jedes Kind eine zuverlässige Ausgangsbasis in der Gruppe, um daraufhin selbst aktiv werden zu können. Schon in der Kennenlernphase machen wir unsere Arbeit für die Eltern transparent, beispielsweise durch einen „Tag der offenen Tür“, einen „Elternabend für die Eltern der neuen Kinder“ oder einen „Schnuppertag für neue Kinder und ihre Eltern“.

In der Eingewöhnungsphase orientieren wir uns an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes, sodass sie sowohl in der Dauer als auch in der Praxis individuell sehr unterschiedlich sein kann. Eine neue Umgebung, viele Kinder, andere Bezugspersonen, neue Räumlichkeiten und ein anderer Tagesablauf wecken die Neugier der Kinder, sind aber zunächst für sie auch eine große Anstrengung und Herausforderung. Die Erzieher/innen beobachten das Kind in der Gruppe und stehen in dieser Phase im engen Austausch mit den Eltern. So kann das Kind, z. B. durch verkürzte Anwesenheitszeiten

oder durch anfängliche Anwesenheit einer Bezugsperson, gemeinsam optimal unterstützt werden. In dieser Zeit ist es besonders wichtig, dass Regeln und Absprachen zwischen Eltern und Erzieherinnen/Erziehern im Interesse des Kindes verlässlich eingehalten werden. Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn das Kind in der Erzieherin/dem Erzieher eine sichere Basis gefunden hat, die es ihm ermöglicht, selbständig in der Gruppe zu agieren.

Dieses Konzept der Eingewöhnung gibt allen Beteiligten Sicherheit und Orientierung im Umgang miteinander sowohl für die ersten Wochen und Monate, als auch für die folgenden Kindergartenjahre. Das hier gelegte Fundament ist der Grundstein für eine gute Kooperation zwischen Elternhaus und KiTa zum Wohl des Kindes.

Der Gruppenalltag

Das Freispiel in der Gruppe ist für Kinder eine elementare Form des Sammelns und Verwertens von Erfahrungen. Hierfür benötigt das Kind jedoch Sicherheit, Zeit und eine Umgebung, in der es neben Anregung auch Geborgenheit erfährt. Deshalb nimmt in unserer Einrichtung das Freispiel den größten Teil des Tages ein.



Erfahrungen beim Freispiel:

- Knüpfen von Kontakten zu anderen Kindern
- Verarbeiten von Konflikten und Ängsten
- Erkennen und (Weiter-) Entwickeln von Interessen
- Üben, Absprachen zu treffen und einzuhalten
- Ausleben eigener Bedürfnisse
- Lernen, sich auch mal zurückzunehmen
- ...

Der Weg ist das Ziel

Die Kinder haben viele Bildungsgelegenheiten in den verschiedenen Lernbereichen. Dabei ist für uns nicht primär das Ergebnis entscheidend, sondern der Weg, um das Ziel zu erreichen. Die Kinder werden sich der Wirksamkeit ihres Tuns bewusst und machen Erfahrungen mit ihren eigenen Lösungsstrategien. Wir verstehen unsere Aufgabe in diesem Prozess darin, die Kinder durch direkte Rückmeldungen, Lob und persönliche Wertschätzung dabei zu begleiten.

Unser Tagesablauf bietet den Kindern für Freispiel und pädagogische Angebote genügend Platz. So greifen wir häufig und spontan aktuelle Themen in der Gruppe auf, beispielsweise Erlebnisse vom Vortag, Streitigkeiten der Kinder untereinander oder aktuelle Jahreszeitenthemen, um den Kindern neue Anregungen und Impulse zu geben.

Hier eine kurze Beschreibung unseres Tagesablaufes:

Art	Zeitraum	Inhalt
Sonderöffnungszeit	07:30 – 08:00 Uhr	Gruppenübergreifende Frühbetreuung in einem Gruppenraum
Regelöffnungszeit	08:00 - 09:00 Uhr	Ankunfts-/Bringzeit
	08:00 – 12:00 Uhr	Freispiel; gleitendes Frühstück; angeleitete Angebote; offene gruppenübergreifende Angebote; Besuchsmöglichkeit in anderen Gruppen; Stuhlkreis; Nutzung des Außengeländes
	12:00 – 13:30 Uhr	Mittagessen in Kleingruppen; individuelle Ruhepausen; Freispiel in den Stammgruppen; Nutzung des Außengeländes
	Ab 12:45 Uhr	Abholphase
	13:30 – 14:30 Uhr	Freispiel; Obstpause; Weiterführung der angeleiteten Angebote;
	14:30 – 15:00 Uhr	Freispiel, Abholphase in den Stammgruppen
Sonderöffnungszeit	15:00 – 16:30 Uhr	Freispiel, gruppenübergreifende Besuche
	16:30 Uhr	Schließung der Einrichtung

Essen ist Kultur

In unserer Kindertagesstätte sind die Mahlzeiten fest im Tagesablauf verankert. Sie sind ein vertrauter Bestandteil unseres Zusammenlebens. Wir sorgen durch eine freundliche Atmosphäre dafür, dass das Essen auch Erholungszeit ist. Ein gesundes Frühstück wird von Zuhause mitgebracht. Während der Freispielphase wählen die Kinder dafür den Zeitpunkt, die Dauer und den Tischnachbarn frei aus. Hierfür müssen sie selbstständig ihr Geschirr eindecken und wieder abräumen. Dadurch lernen sie ganz automatisch Alltagsfertigkeiten. An besonderen Tagen, z. B. an Geburtstagen, frühstückt die ganze Gruppe gemeinsam. Damit wird die Festlichkeit des Tages noch einmal hervorgehoben. Von 12 Uhr bis ca. 13 Uhr findet das Mittagessen statt. Dazu sind die Kinder in feste Gruppen eingeteilt. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder in Ruhe und ohne Hektik ihr Essen genießen können. Dabei achten wir immer auf Ausgewogenheit und Abwechslungsreichtum der Gerichte, die uns von einem Catering-Service täglich frisch geliefert werden. Das Essen besteht aus einer Hauptmahlzeit und einem Nachtisch. Jedes Kind bestimmt selbst, was und wie viel es essen möchte. Bei Allergien, Unverträglichkeiten oder anderen Ernährungsansichten der Eltern haben wir ein offenes Ohr und suchen mit ihnen gemeinsam nach Lösungen.





Sprache und Sprechen

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Kinder lernen Sprechen im kontinuierlichen sozialen Kontakt und hier besonders mit Erwachsenen, zu denen sie eine gute Beziehung haben. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die vielfältigen Anlässe im Alltag für Gespräche mit den Kindern zu nutzen. Unser Ziel ist es, gute Vorbilder beim Sprechen und im Sprachgebrauch allgemein zu sein und durch den Einsatz von musikalischen und rhythmischen Formen die Freude an Sprache und Sprechen zu fördern. Zusätzlich setzen wir uns für die Teilnahme an Programmen ein, die die Förderung der sprachlichen Bildung im Elementarbereich zum Ziel haben.

Selbst und ständig macht selbstsicher

Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Personen zu orientieren. Sie ahmen sie nach und streben danach, es selbst tun zu können – und zu dürfen. Lebenspraktisches Tun, beispielsweise die selbständige eigene Versorgung und der Umgang mit unterschiedlichen Geräten, Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen, bietet den Kindern von Klein auf vielfältige Lerngelegenheiten. Hierbei muss der Sinn der Tätigkeit nicht erklärt werden, denn er ist unmittelbar gegeben und erfahrbar. Wir möchten den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe geben, frei nach dem bekannten Motto der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Unser Ziel ist es, die Selbständigkeit und Selbstsicherheit der Kinder zu fördern.



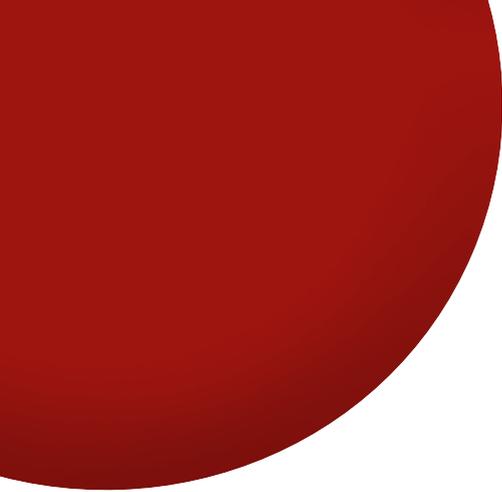
Kinder suchen das Vorbild von Kindern, schließen Freundschaften und erproben eigene Stärken und Schwächen zusammen und in der Auseinandersetzung. Hierfür brauchen sie Spielpartner/innen der gleichen Entwicklungsstufe ebenso wie den Kontakt zu jüngeren und älteren Kindern. Dies ermöglichen wir durch das gruppenübergreifende Arbeiten der Kindergarten-Gruppen sowie zwischen Kindergarten und Krippe.

Die Ausstattung unserer Einrichtung lädt zum selbstaktiven Handeln, zum Bewegen, zur Gestaltung von Beziehungen, zum konzentrierten Arbeiten und zur Muße ein. Dazu gibt es in den Gruppenräumen unterschiedliche Bereiche, die entsprechend ausgestattet sind und die sich die Kinder frei wählen können. Turnusmäßig tauschen wir die Spiele und Materialien in den Gruppenräumen aus, um den Kindern immer wieder neue Anregungen zu geben. Daneben haben wir weitere Räumlichkeiten, die die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung unterstützen, z. B. das Bällebad, den Snoezelen-Raum, die Turnhalle, den Intensivraum, die Mensa und den Außenbereich mit Seilgarten, Wasserbahn und Sandkästen.

Brückenjahr: Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Das Projekt „Brückenjahr“ ist eine Kooperation zwischen der Grundschule am Hagenberg, der DRK Kindertagesstätte „Kneippzwerge“ und der St. Nikolaus Kindertagesstätte mit Familienzentrum und wird von der Stadt Bad Iburg finanziell unterstützt. Im Mittelpunkt des Brückenjahrprojektes stehen die Vorschulkinder, begierig darauf, Neues zu lernen und Basiskompetenzen zu vertiefen. Das Brückenjahr findet gruppen- und einrichtungsübergreifend statt.

Ziel des Brückenjahrprojektes ist das Kennenlernen der Schule als neuen Lern- und Lebensraum bereits im letzten Kindergartenjahr. Hinzu kommt die Förderung grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten in den wesentli-



chen Entwicklungsbereichen für den Schuleintritt. Inhaltliche Schwerpunkte sind die (Weiter-) Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, der Wahrnehmungsschulung, der Mengenerfassung, der Experimentierfreude und des Forscherdranges.

Die Angebote und Projekte werden kontinuierlich von einer Erzieherin und einer Lehrerin aus der jeweiligen Einrichtung geplant und durchgeführt. Sie finden außerhalb der Schulferien einmal wöchentlich statt. Die Brückenjahrprojekte bestehen oft aus aufeinanderfolgenden Einheiten zu einem bestimmten Thema und sollen den Lerneifer und die (Vor-) Freude der Kinder auf die Schulzeit wecken. Dazu gehören auch Schulbesuche der Vorschulkinder, um die Räumlichkeiten innen und außen sowie den Schulalltag näher kennenzulernen. Die zuständigen Fachkräfte tauschen sich regelmäßig aus, um die Arbeit vorzubereiten und zu reflektieren

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGS- PARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

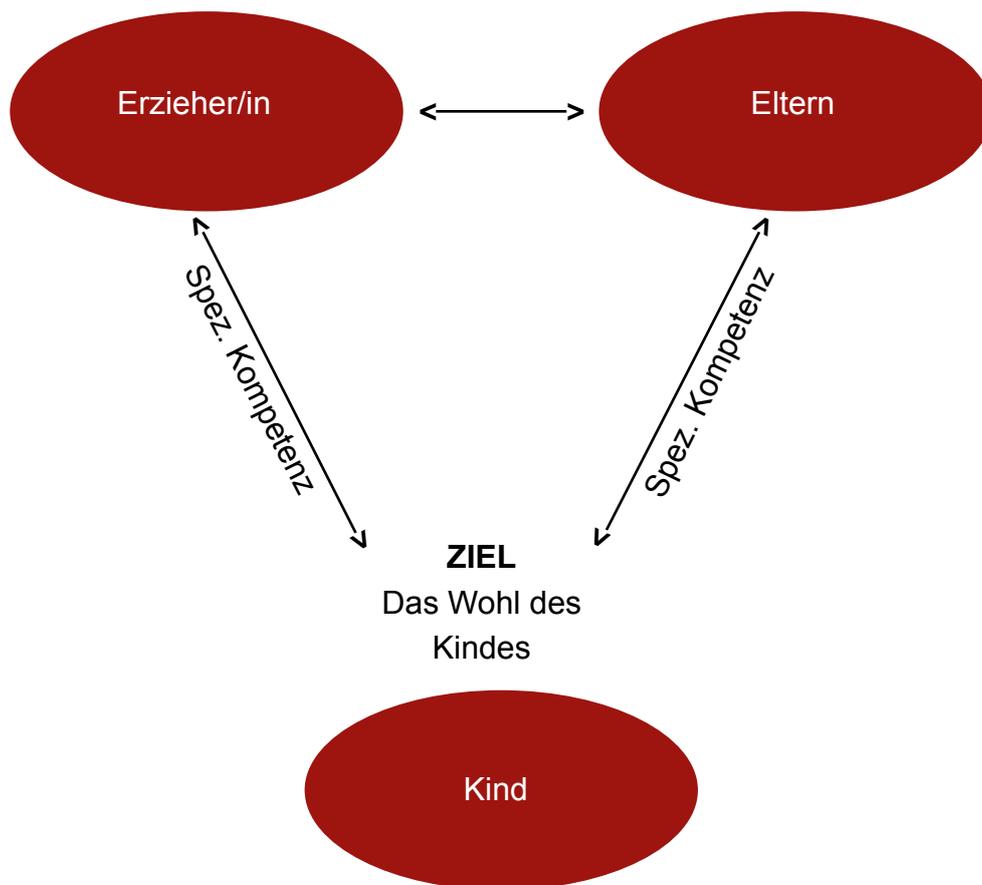
Eltern und Erzieher/innen haben ein gemeinsames Ziel: das Wohl des Kindes! Für uns bedeutet dies, dass sich das Kind geborgen fühlt, einen angemessenen Lebensraum hat, Sicherheit erfährt, grundlegende Bedürfnisse gestillt bekommt, zur Autonomie erzogen wird und vielseitige Möglichkeiten der Entfaltung bekommt.

Als pädagogische Fachkräfte verstehen wir unter Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, einen gemeinsamen Blick auf das Kind zu richten. Dieses agiert in zwei Lebenswelten: im Elternhaus einerseits und in der KiTa andererseits. Für die Verbindung der beiden Lebenswelten der Kinder sind gegenseitiges Vertrauen, Akzeptanz und Respekt dem anderen gegenüber sowie eine offene Kommunikation wichtige Voraussetzungen. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe an, in der Eltern und Erzieher/in ihre jeweiligen Kompetenzen einbringen können und sollen.

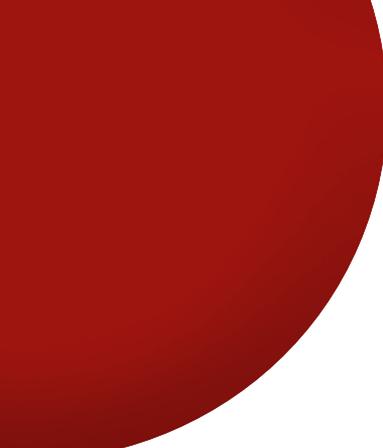
Unter Kompetenzen verstehen wir:

Eltern...	Erzieher/innen...
... kennen ihr Kind von Anfang an	... haben Fachkompetenz im pädagogischen Handeln
... sind Experten für ihr Kind	... verfügen über Wissen hinsichtlich der Entwicklung von Kindern
... sehen ihr Kind, nicht die Kindergruppe	... haben Wissen über gruppendynamische Prozesse
... haben das Erziehungs- und Sorgerecht	... haben Erfahrung im Umgang mit vielen Kindern
... gestalten das „Zuhause“ für ihr Kind	... verfügen über Grundwissen im Bereich „Kommunikation mit Erwachsenen“
... tragen Sorge für das Kind	... haben eine persönliche Distanz zum Kind
... lieben ihr Kind	

Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe



Zum Wohle des Kindes ist die Entwicklung einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen/Erziehern sehr wichtig. Uns ist es daher ein besonderes Anliegen, den Familien mit Offenheit, Akzeptanz und Interesse zu begegnen und mit ihnen direkt, freundlich und respektvoll zu kommunizieren. Unsere pädagogische Arbeit in Kindergarten und Krippe machen wir für Jedermann transparent, beispielsweise auf unserer Internetseite, auf themenbezogenen

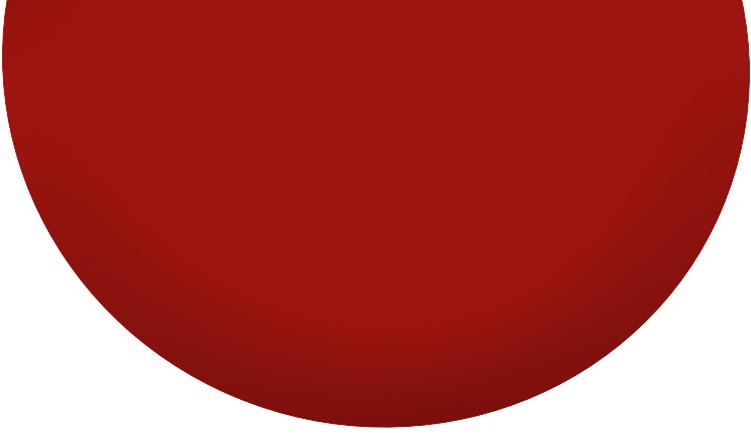


Elternabenden, in Elternbriefen oder auf den Infotafeln im Eingangsbereich. In der direkten Verständigung mit den Eltern nutzen wir im täglichen Kontakt die „Tür- und Angelgespräche“ zum Austausch von aktuellen Informationen. Daneben bieten wir den Eltern regelmäßig, mindestens aber einmal jährlich, Gespräche zur ganzheitlichen Entwicklung ihres Kindes an. Zusätzlich finden Gespräche aus gegebenem Anlass statt, die entweder von der Erzieherin/dem Erzieher oder den Eltern angefragt werden. Bei Verständigungsschwierigkeiten aufgrund einer anderen Muttersprache der Eltern suchen wir uns ggf. ehrenamtliche oder professionelle Unterstützung.

Der Elternbeirat

Als wichtige Stütze für die KiTa einerseits, als Sprachrohr für alle Eltern und Erziehungsberechtigten andererseits, fungiert der Elternbeirat. Dieser wird einmal jährlich gewählt und setzt sich aus Vertretern aller Kindergruppen zusammen.

Am ersten Elternabend zu Beginn eines Kindergartenjahres wird der neue Elternbeirat unserer Einrichtung gewählt. Wahlberechtigt sind alle anwesenden Eltern/Erziehungsberechtigten. Pro Gruppe wird ein/e Elternvertreter/in und ein/e Stellvertreter/in bestimmt. Aus den gewählten Elternvertreter/innen der drei Gruppen setzt sich der Elternbeirat unserer Einrichtung zusammen. Die Elternvertreter/innen bestimmen gemeinsam



eine/n Vorsitzende/n, Stellvertreter/in, Schriftführer/in, Fotografen/in, Presse- und Kassenwart/in.

Der Elternbeirat unterstützt die Einrichtung bei vielen Gelegenheiten, z. B. bei der Durchführung und Organisation von Festen und Veranstaltungen, ist zugleich Sprachrohr für die Belange der Elternschaft und verfügt über ein Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht.

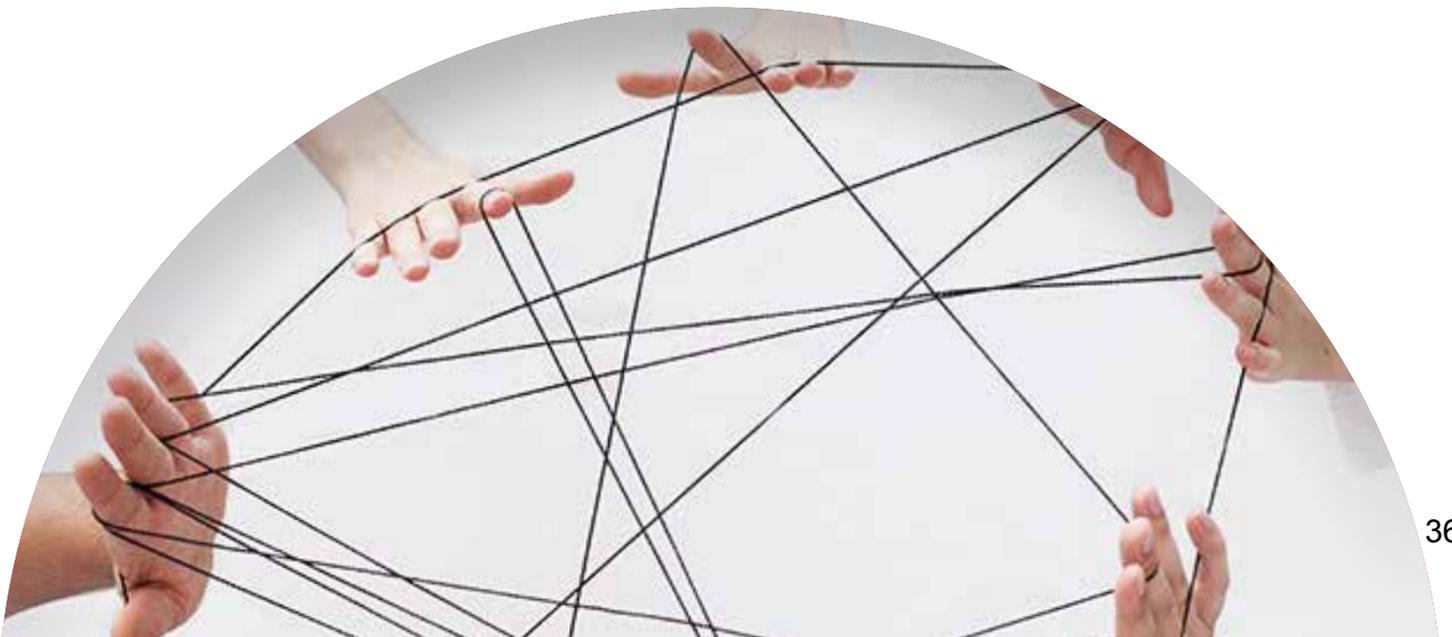
Der pädagogische Beirat

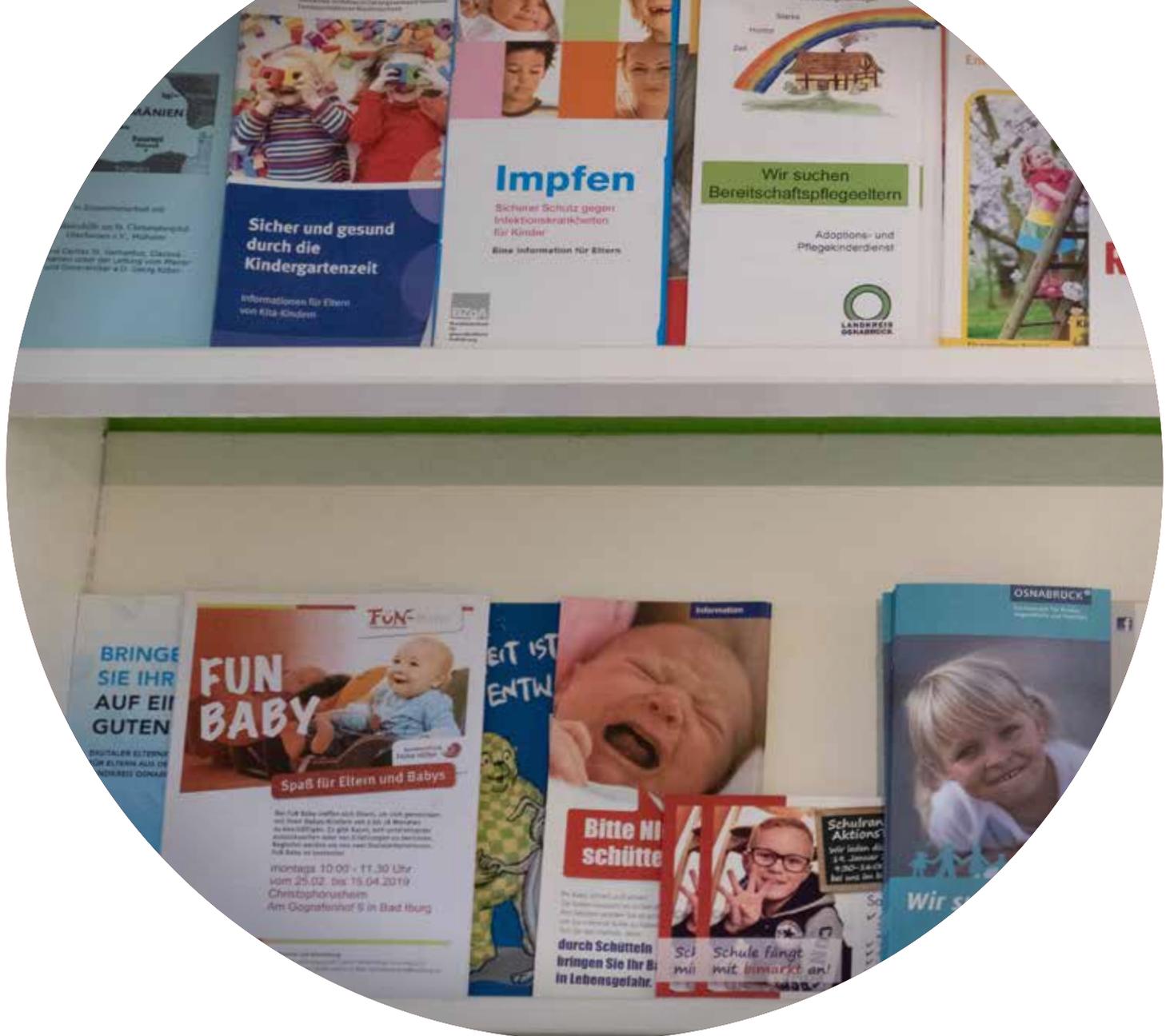
Der pädagogische Beirat unserer Einrichtung setzt sich aus dem bestehenden Elternbeirat, einer pädagogischen Mitarbeiterin und der Leitung der Einrichtung zusammen. Die Treffen finden meist zweimal innerhalb eines Kindergartenjahres statt. Hier werden beispielsweise Feste gemeinsam geplant und reflektiert. Darüber hinaus werden wichtige Entscheidungen des Trägers und der Leitung weitergegeben.

VERNETZUNGS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienunterstützende und -beratende Institution. Hier erfolgt oft die erste Kommunikation und der erste Informationsaustausch mit anderen jungen Familien. Jeden Freitag findet von 8:00 - 10:00 Uhr in der Mensa für die Eltern unserer Einrichtung das „Elterncafé“ statt. Das offene Elterncafé im Pfarrheim ist zu Fuß zu erreichen und bietet Eltern wöchentlich dienstags von 9:30 - 11:30 Uhr die Möglichkeit, sich untereinander und/oder mit einer pädagogischen Fachkraft auszutauschen. Jeden ersten Dienstag im Monat steht im „Café Kinderwagen“ ebenfalls im Pfarrheim von 9:30 – 11:30 Uhr, eine erfahrene Hebamme mit Rat und Tat zu Seite.

Jederzeit zugänglich halten wir für unseren Sozialraum (in unserem Falle die Stadt Bad Iburg) aktuelle Verzeichnisse über die umliegenden Beratungsstellen, Hilfeeinrichtungen, Therapeuten, Ärzte, Tageseinrichtungen und Schulen bereit. In Kooperation mit verschiedenen Partnern bieten wir Kurse, Beratungs- und Bildungsangebote für Eltern und Kinder an. Nähere Informationen zu unserer Arbeit und aktuellen Angeboten des Familienzentrums finden sie auch auf unserer Website: www.st-nikolaus-kindergarten.de Im KiTa-Alltag arbeiten wir eng mit unseren Partnern – der Pfarrgemeinde, den örtlichen Grundschulen und Tageseinrichtungen sowie dem Familienservicebüro der Stadt Bad Iburg – zusammen. Wir kooperieren darüber





hinaus aber auch mit dem Bistum Osnabrück, dem Caritas Verband Osnabrück, der Stadt Bad Iburg und dem Netzwerk „Frühe Hilfen“ sowie dem Landkreis Osnabrück. Die Lenkungsgruppe unseres Familienzentrums besteht aus Vertretern der örtlichen Jugendhilfe, der Stadt Bad Iburg, der Pfarrgemeinde, einem freien Jugendhilfeträger, einer ortsansässigen Hebamme und zwei Vertretern der Tageseinrichtung/des Familienzentrums. Dieses Gremium tagt mindestens einmal jährlich über anstehende Termine und Belange des Sozialraumes Bad Iburg.

GRUNDLAGEN UND QUELLEN

Die Konzeption basiert auf bzw. berücksichtigt folgende Quellen:

- die gesetzlichen Grundlagen des SGB zur Förderung von Tageseinrichtungen und zum Kinderschutz:
<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22.html>
- den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (2005)
http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html
- Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren – Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (2012))
http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/fruehkindliche_bildung/orientierungsplan/orientierungsplan-fuer-bildung-und-erziehung-86998.html
- die UN-Kinderrechtskonvention
<https://www.bmfsfj.de/blob/93140/01569e163ea92d2dd2e26b735bf59a0f/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kind-es-data.pdf>
- Bischöfliche Gesetze zur Prävention sexueller Missbrauch
https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse_2012/2013-151b-Ue-berarbeitung-Leitlinien_Rahmenordnung-Praevention_Rahmenordnung.pdf

Alle Texte stehen als pdf-Dateien auf unserer Website unter www.st-nikolaus-kindergarten.de zu Verfügung.